

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-07-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

4. Juli 1968

Sehr lieber Artur Beul, -

zu meinem wahren Entsetzen sehe ich, dass Ihr letzter Brief von Ostern stammt. Nun, auch Sie schreiben, Sie hätten es "längst unterlassen", mir zu schreiben, und so hoffe ich, dass Sie, auf Grund meiner hiermit herzlich vorgetragenen Bitte um Entschuldigung, mir nicht - oder nicht länger - zürnen werden. Ich war ganz ungewöhnlich in Anspruch genommen. ~~Hanz~~ Kurz nach Ostern erkrankte, sehr akut und sehr schwer, meine Mutter. Drei Wochen lag sie im Kantonsspital, wo ich sie natürlich täglich besuchte, kam dann - verfrüht - wiederheim, - erlitt bald einen argen Rückfall und musste nach Hirslanden verbracht werden. Dort lag sie neuerdings drei Wochen, ist jetzt daheim, doch noch immer sehr pflegebedürftig. Die Krankheit besteht in einer tückischen Thrombose - oder eigentlich mehreren. Das ist gefährlich, schwächt ungemein, und 85 Jahre sind ohnedies eine höchst erhebliche Krankheit. Fast unnütz, hinzuzufügen, dass ich überdies mit Arbeit überfüttert war und bin. Nochmals also: pardon!

Der Knabe Klaus Blahak ist mittlerweile - nicht etwa "durchs Abitur gefallen", vielmehr gar nicht erst ins Examen gelassen worden. Der liebe Narr bestand auf "Klaus Mann" als Thema fürs Deutsche, der Professor befand, der Gegenstand sei ungeeignet (weil viel zu dekadent), der Bub wich - gegen meinen dringenden Rat - nicht zurück und nun hat er, wie wir Bayern sagen, den Drack im Schachterl. Ach, die Jugend! Des übrigen irren Sie sehr, wenn Sie meinen, Blahak wüsste Ihre ergreifende Arbeit am Grab nicht aufs allerhöchste zu schätzen. Er war sehr traurig, nichts von Ihnen gewusst zu haben, als er nach Cannes fuhr. Unbedingt hätte er Sie kennen lernen wollen. Ein Steinchen vom Grab hat er sich auch mitgenommen.

Bin froh, zu hören, dass das Bildergeschäft sich wieder so nett gemacht hat, und dass Sie mit einem begabten jungen Maler einen Jahresvertrag abschlossen. Dass Sie nicht ganz allein, sondern mit einem jungen Deutschen im Wohnwagen hausen, hatte ich ja gewusst und nur vorübergehend vergessen. Natürlich ist es besser so, und ich fürchte, "Ihre" Lale mopst sich häufig.

Der "Mephisto"-Prozess geht jetzt vors Bundesverfassungsgericht, - die definitiv letzte Instanz. Ich glaube nicht an den Erfolg, doch der Verlag lässt nicht locker. G.G. war genau, wie Klaus ihn schildert. Und aus genau diesem Grunde hat das Modell sich gleich damals, 1936, schier totgeärgert. Nun ja...

Nie, aber auch wirklich N I E werden Sie mich langweilen mit Ihren lieben Briefen. Bitte glauben Sie, dass ich mich ehrlich für Sie und alles, was Sie betrifft, interessiere. Auch kann ich nicht finden, dass wir immer nur "reden" und nicht "sprechen". Und nun gar davon, dass Sie mir "bloss die Zeit wegnehmen", kann weder die

Rede doch die Sprache sein.

Ja, Maier steht unsreinem heute wohl bedeutend näher als Wagner. Uebrigens würde ich bei ersterem von "üppiger Romantik" eigentlich nicht reden - sehr im Gegensatz zu Wagner. Immerhin: schönste romantische Elemente finden sich bei Mahler, meist folkloristischer Herkunft (von Zigeunern und Soldaten überkommen).

Den Klaus Blahak bitte ich, Ihnen "Michael" von Bang zu leihen. Gewiss wird er das gerne tun, und so ist wenigstens ein Kontakt zwischen Euch hergestellt.

Und bitte träumen Sie nie wieder so unsinnig von mir. Weder Klaus noch ich hätten Sie jemals "weggescheucht".

Sehr herzlich und immer

Ihre

